



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

X. Für den 1. Septemb. Zu Mitternacht auffstehen vnd betten nach dem  
Exempel B. Zachariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Gottes gänglich ergeben. Die Hochanse-  
henliche Johanna d'Alza / ein Mutter B.  
Dominici Suffers des Prediger Ordens/  
als sie mit diesem heiligen Kinde ginge/  
wachte sie ganze neun Nachten bey dem  
Grab des H. Dominici de Silos; damit sie  
durch seine fürsprach glücklich mögte erlöset  
werden. In der sechsten Nacht erscheinet  
ihr diser Heilig/vnnd verspricht ihr/ sie solle  
nicht allein glücklich nider kommen/ sonde-  
ren ihre frucht werde darneben ein Kinde  
des Segens seyn/ vnnd einer auß den grös-  
sten Dienern Gottes/ die iemal auff der  
Welt gelebt hetten.

## Die Zehnte Übung.

Für den 1. September.

Zu Mitternacht auffstehen / vnnd betten/  
nach dem Exempel S. Zacharia.

**P**Hilagia, es ist gar zu beschwärtlich vnnd  
mühsam/ die ganze Nacht wachen/ da-  
mit man bette. Ich gesthe es gern. Wan  
man ein gute Gesellschaft soll auffhalten  
vnnd erlustigen/ auff ein Balet warten/  
allerhandt Fabelwerck anhören/ einer Co-  
mödi so bey den Fackeln gehalten wird/ bey-  
wohnen/ vnnd mit dergleichen sachen sich  
beschäftigen / so ist alles leicht vnnd ring-  
aber mit Gott/ mit seiner werthen Mutter/  
mit den Heiligen Gottes/ vnnd seinen sie-  
ben Engeln conversiren vnnd umgehen/  
da wird vns die zeit zu lang vn̄ verdrißlich/  
darumb daß wir nicht ein so grosse lieb vnnd  
affection tragen zu Gott / vnnd allem daß  
ihm angeht / als zu den anlockungen der  
Welt / vnnd zu vnsern eiteln ergötlich-  
keiten vnnd nürischen lusten. So viel

ist dran/ du empfindest grosse beschwärtus  
im wachen/ wie ich auch. Wir wollen dero-  
wegen der sachen also thun / vnnd zeitlich  
vns zur ruh begeben/ vnnd darnach biswei-  
len vmb die Mitternacht auffstehen/ damit  
wir betten/ betrachten/ vnnd mit Gott vn-  
ser Gespräch halten. Weil die Natur ihren  
theil gehabt an dem/ was sie so fast begehret/  
werden wir etlicher massen desto freyer vnnd  
tauglicher sein zum Gebett. Es seyn der  
heiligen/ vnnd frommen Religiosen so viel/  
welche es alle Nacht thun : so viel junge  
Töchter in den Frawen Klöstern vberwin-  
den mit ein tapffern Herzen die grosse nei-  
gung/ ihren Schlass vnnd ruh fortzuse-  
zen. Wollen wir dann Gott weniger lieb  
haben/ als diese lobwürdige Diener Gottes/  
welche da sie mehrerer vnnd längerer ruh  
bedürffen/ darnach der gedanken spotten  
so ihnen fürkommen/ auß dem Bett nicht  
zu scheiden? Oder sollen wir gestatten/ daß  
von vns gesagt werde/ wir haben nicht so  
viel Herz / als ein so grosse anzahl zarter  
Jungfrawen die von naturen dem Schlass  
sehr zugethan seyn? Hastu dan nie in  
acht genommen/ wie David/ vnangesehen er  
ein König/ vnnd mit grossen vnnd wichti-  
gen Geschäften täglich sehr beladen gewe-  
sen/ dennoch zu Mitternacht pflegen auffzu-  
stehen/ vnnd **GOTT** eiffrig anzubetten/  
vnnd zu loben? Er bekenntis von ihm selber/  
vnnd spricht: ( *Psalm. 118. vers. 62.* )  
Zur Mitternacht bin ich auffgestanden/ dich zu  
loben. Ich muß dir weiter anzeigen/  
was nach S. Hieronymo der Heil. Bona-  
ventura von der allerseeligsten Jungfra-  
wen geschrieben hat. Als sie / ehe sie ver-  
heyrathet/ im Tempel wohnte/ stund sie ge-  
meiniglich zur Mitternacht auff/ vnd als  
dar

dan stiele sie nider vor der Archen/ so da ware der Thron Gottes/ vnnnd brachte ein geraume Zeit im Gebett zu. Ich wais nicht/ was die stille vnnnd ruh der nacht/ vnnnd insonderheit der Mitternacht ein besonders an sich habe. Du wirst sagen/ das Gebett seye zu selbiger Zeit viel lieblicher/ ruhiger/ vnnnd anmütiger; Die Creaturen verwirren vnnnd zerstreuen vns alsdann nicht; die vnruh vnnnd das getümmel einer Stadt/ darin wir wohnen/ verhindert vns keines wegs; jah alles lader vnnnd treibt vns an zur auffmercksamheit vnnnd innerlichen versamblung. Es scheint Gott selbst erzeige sich gutwilliger vns anzuhören vnnnd vns vnser bitt zu willfahren zu derselben zeit/ da er nicht so gröblich belaidiget wird; weil der meiste theil der Menschen ruhen vnnnd nicht sündigen/ vnnnd da er von dem schönen hauffen seiner eifrigsten vnnnd treuen Diener gebeten wird: wie wir dann dessen ein klaren be- weis haben im Evangelio/ in der person des- sen/ der zu Mitternacht zu seinem Freunde gangen/ drey Brodt von demselben zu leyhen/ die ihme auch geben worden. (Luc. 11.) Er hat sie zwar vmb seiner vngestümmigkeit willen erlangt/ aber da ligt wenig an/ er ist dennoch mit lären Händen nicht nach Hauß kommen: vnnnd es merckt hiebey S. Ambrosius (welches zu meinem fürhaben fast dienlich ist/) wol vnnnd weißlich/ daß die nächtlliche zeit diesem Menschen sehr be- fürderlich darzu gewesen.

Der Barmhertzige Gott thut noch ein mehrers: er zeigt sich nicht allein zu selbiger zeit sonders gnedig vnnnd günstig/ sondern er thut so gar Wunderzeichen/ daß grosse wolgefallen anzuzeigen/ das er an vnserm Gebett hat/ vnnnd er erleuchtet die finsternuß

der Nacht/ seinen Dienern dise weiß zu beten desto leichter vnnnd anmütiger zu machen. Dessen hastu ein vberaus herrliches Exem- pel in meiner EYNDE am end des Zweyten Discurs vom verborgnen Leben/ der am fünfften Tag der Exercitien zu fin- den ist/ vom Zacharias von Constantino- pel/ der seiner Hantierung ein Schwester/ auß betrachtung der Höllen vnnnd Böstli- chen Gericht zu solcher Heyligkeit kommen/ daß er auch im Ehestande die Keinigkeit er- halten; was er die Wochen mit seiner Hand- arbeit gewonnen/ am Sambstag hab den Armen außgetheilt; daß übrig zu Häusli- cher Nothurfft angewendt. Diser ging bey nächtllicher weil oft in die Kirch S. So- phia/ sein Gebett zu verrichten: ist aber end- lich von Johanne einem heiligen Man auß- gespähet vnnnd erfunden worden/ das er mit Himmlischem Liecht vmbgeben für die Kir- chen kommen; allda er ein zeilang gebetten/ vñ mit dem Creuzzeichen das erste Thor ge- öffnet; desgleichen bettet er auch vor dem andern Thor/ darob vnser L. Frawen Bildt gestanden; welches er/ wie auch die silberne Pforten mit dem Creuz ebner massen auff- geschlossen. Nach vollendem Gebett gin- gen die Thüren durch der Engel hülf wider zu/ vnnnd Joannes wurd von demselben Himmlischen Liecht (besser als von keinem Fackelträger) widerumb nach seiner armen Behausung begleitet.

### Die Fiffte Übung.

Für den 2. September.

Morgens sehr früh auffstehen/ sein Gebett zu verrichten/ nach dem Exempel des H. Nicolai.

Philagia/